

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 32 (2025)
Heft: 356

Artikel: Wie im Geheimen Grossartiges entsteht
Autor: Bühler, Karin Karinna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1084482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

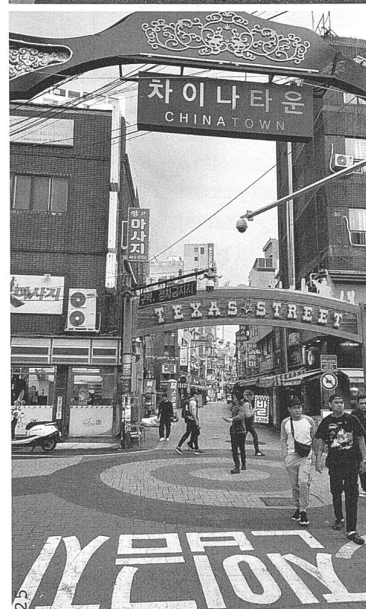
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WIE IM GEHEIMEN GROSSARTIGES ENTSTEHT

von KARIN KARINNA BÜHLER

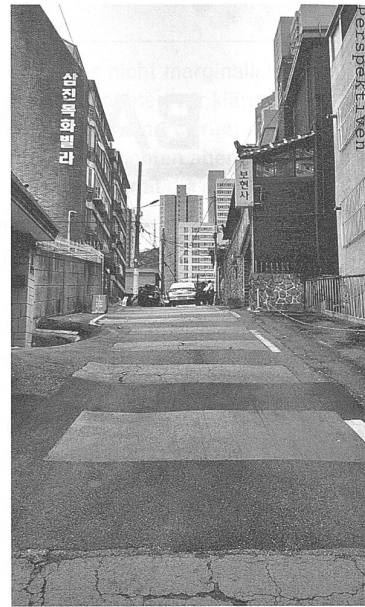


Saiten 06/22

Da steht es nun, ein völlig unscheinbares Gebäudeensemble hinter dem Haeinsa Tempel am Berghang. Hier werden also diese berühmten buddhistischen Schriften Koreas – die *Tripitaka Koreana* – seit 500 Jahren unter unglaublich cleveren natürlichen Bedingungen aufbewahrt. Kein Glas, kein Metall, keine Technik, kein Gift. Hier ergibt das Zusammenspiel von Ortswahl, Ausrichtung der Gebäude, Materialwahl, Luft- und Lichtlöchern, Bodenzusammensetzung, Holzbearbeitung, Schnitzhandwerk und buddhistischer Botschaft ein in der Gesamtheit hochkarätiges Kulturerbe. Wow.

Noch ein historischer Rückblick, der es in sich hat: Es klingt fast wie eine «Herstory», so ungewohnt. Ein Machthaber möchte seinem Volk lesen und schreiben beibringen. Üblicherweise wollen Herrschende ihr Volk dumm halten, weil einfacher zu regieren. König Sejong (1397–1450, nach christlicher Zeitrechnung) war allerdings anderer Meinung. Er wollte ein besseres Leben und bessere Kultur für alle. Die Sprache schien ihm der Schlüssel dazu, denn die meisten Menschen in seinem Land waren Analphabet:innen. Ihnen fehlte die Sprache, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren.

Obwohl sich die koreanische Sprache erheblich vom Chinesischen unterscheidet, wurden zur Verschriftlichung, mangels Alternative, die chinesischen Schriftzeichen verwendet. Eine schwierige und unbequeme Methode, wie das Tragen schlechtsitzender Kleidung. Ein Unding. König Sejongs Vision eines Werkzeugs der Kommunikation für alle, unabhängig von Status und Geschlecht, erforderte eine Sprachreform, die im Geheimen erfolgen musste. Die gebildete Klasse war mit dieser Idee natürlich nicht einverstanden. Sie wollte an der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Macht durch das Privileg der Schrift festhalten. Hinter verschlossenen Türen hat also König Sejong mit Hilfe von buddhistischen Mönchen 28 Schriftzeichen entwickelt: Hangeul.





1443 erfunden, wirken die Lettern aus geraden Linien und Kreisen sehr modern auf mich. Typografie vom Feinsten. 안녕하세요. Hallo.

Das Schriftsystem entspricht dem gesprochenen Koreanisch. Die Zeichen sind sehr einfach gestaltet, an der Mund- und Lippenstellung orientiert, um leicht erlernt und verwendet werden zu können. Wer die Sprache sprechen kann, kann sie auch schreiben. Und ich denke: Wer Hangeul lesen kann, wird vielleicht auch das eine oder andere Wort verstehen. Anglizismen finden sich bestimmt auch im Koreanischen. Mit Youtube-Videos versuche ich mir gerade ein bisschen Hangeul anzueignen. Noch bleiben mir zwei Wochen in Südkorea, um das zu testen. Unter anderem.



KARIN KARINNA BÜHLER, 1974, ist Bildende Künstlerin und Informationswissenschaftlerin. Die Ausserhoderin analysiert den gesellschaftlichen Umgang mit Sprache, Geschichte und Geschlecht. Dabei ist das Wort in seiner Vielschichtigkeit ihr feinstes Werkzeug. Im Rahmen eines Werkbeitrags des Kantons St.Gallen bereist sie von März bis Mai 2025 den Fernen Osten. In Japan, Taiwan und Südkorea nähert sie sich dem fernöstlichen Schreiben – und vielem mehr.